

Wiener Stadt-Bibliothek

T 136397 A

Den hohen, gnädigen

Theater = Gönnern!

Der
erste Soufleur

des

k. k. priv. Theaters in der Leopoldstadt,

Franz Schack,

zum

Neuen Jahr 1828.

Wien, gedruckt bey J. B. Zweck's Witwe

Wien
Leopold
Stadt

I a 136307



W 187803

Sammlung
FRITZ BRÜCKNER

Wer ich nur ein Millionär
Geb' ich gleich zehn Gulden her.*)

(Quodlibet = Text des Papp als Zettelträger,
aus der Poffe: „die Hei-
rath durch die Pferde = Ko-
mödie.“)

Heute wimmeln alle Straßen
Von der Gratulanten Schaar,
Drum muß ich den Vers verfassen
Als den Wunsch zum neuen Jahr:
Meinen Gönnern Freud und Segen
Und Geschmack an der Komik,
Im ersten ist ihr Heil gelegen,
Im zweyten unser Künstler: Glück

*) Gehorsamste Anwendung als Motto
zu diesem Neujahrs-Geschenk von dem
Überreicher desselben.

Dem Schack wünsch' ich aus reiner Seele,
(Er ist mein bester Freund für wahr,)
Daß aus der Gönner Gnadenquelle
Ihm fließ' viel Geld zum neuen Jahr.
Soll dieses Glück zu Theil ihm werden,
Vor Freuden ruft dann der *Sousfleur*:
Ich bin der Glücklichste auf Erden!
Ich bin der Schack als Millionär!
dero Allerunterthänigster.

Hier folgen die neuen Texte der Arie des Wur-
zels als Aschenmann, und Schluß-
Gesang, aus dem allgemein beliebten
Original-Zauber Märchen von Herrn
Ferdinand Kaimund; „das Mädchen
aus der Feenwelt,“ oder: Der Bauer
als Millionär, welche zur 51. Vor-
stellung zum Vortheil des Dichters
eigens dazu verfaßt wurden.

Arie. Wurzel als Aschenmann.

Wenn Eines was verspricht
Das halt's darum noch nicht,
Manch' arme gute Haut,
Hat bloß zu viel vertraut;

Oft bau't man auf die Treu',
Als wenn's von Marmor sey,
Auf einmal sieht man's ein,
Da steht man ganz allein.
Ein Aschen!

Nicht jeder der es scheint
Ist auch ein guter Freund,
Es giebt oft weit und breit,
Entsetzlich falsche Leut;
Wenn mancher oft aus List,
Recht freundschaftlich ein' küßt,
Da stell' ich mich so hin,
Und denk' in meinem Sinn:
Ein Aschen!

Wie groß ist nun mein Glück,
In meinem Mißgeschick,
Bin nur ein Aschenmann,
Und alles nimmt sich an,
Und was das Schönste gar,
Ihr Großmuth ist so wahr,
Drum schwing' ich meinen Hut,
Und ruf' mit frohem Muth:
Kein Aschen!

Schluss: Gesang.

Wurzel als Bauer (zur Zufriedenheit.)

Heut' sprech' ich zu Ihnen die Bitte
nicht aus,

Begleitens voll Achtung das Publi-
kum z' Haus,

Weil sie eine höh're Empfindung
vertritt,

Heut' send' ich die innigste Dankbar-
keit mit.

Chor. Weil sie eine höh're Empfindung ver-
tritt,

Heut' send't er, die innigste Dank-
barkeit mit.

Wurzel. Es war einst' ein Mädchen mit
fröhlichen Wangen,

Das trug' nach dem Beyfall der
Hauptstadt verlangen,

Doch kaum hatt' es sich den Gön-
nern gezeig't,

Da waren ihm Alle mit Nachsicht
geneigt.

Chor. Doch kaum hatt' es sich 2c. 2c.

Wurzel. Gleich sagt man dem Mädchen es
wär' zu beneiden,

Da macht's g'schwind ein Buckel
und sagt ganz bescheiden,

Ich bin zwar a' Diernb'l von saub'rer
Gestalt,

Doch, bleib' ich nur immer ein Kind
aus dem Wald.

Chor. Ich bin zwar a' Diernb'l ic. ic

Wurzel. Der Wurzel als Vater vor Freu-
den ganz toll,

Last's zweymahl um's Geld seh'n, und
all'mahl wird's voll,

Da tritt er entzückt vor das Publi-
kum hin,

Und dankt Ihm mit schlichten und
treulichen Sinn.

Chor. Da tritt er entzückt ic. ic.

Wurzel. Ich hör' weg'n mein Kind mehr
als 50 Mahl Paschen

Da sollte' man doch denken, jetzt
würd's bald ein Aschen,

Und doch führ't Ihr' Huld noch die
nemliche Sprach';

Das macht Ihnen gar auf der Welt
niemand nach.

Chor. Und doch führ't Ihr' Huld ic. ic.

Wurzel. Drum sey Ihr Vergnügen mein
einziges Glück,

Entwisch't auch die Jugend, Sie ru-
fen's zurück'

Und flieht sie einst gänzlich und kehrt
nimmer um,
So schleich' ich noch dankbar als
Aschenmann h'rum.
Chor. Und flieh't sie einst gänzlich 2c. 2c.